

Die wettbewerbsfähige Agglomeration

Referat von Daniel Arn

Autor des Berichts „Horizontale und vertikale Zusammenarbeit in Agglomerationen“ (zusammen mit Mirjam Strecker)

Der Bericht „Horizontale und vertikale Zusammenarbeit in Agglomerationen“

- Bericht ist Produkt zahlreicher Erhebungen und Sitzungen
- Komplexität der horizontalen und vertikalen Verflechtungen ist sehr gross
- Traditionelle staatliche Strukturen sind ungenügend
- Nur TAK-Ansatz ist zielführend
- Tripartiter Ansatz ist zu verstärken

Die wichtigsten analytischen Befunde

- Keine optimale Gemeinde- und Kantonsgrösse
- Intransparente Verflechtungen
- Schwachstellen bestehender Ansätze
- Handlungsbedarf ausgewiesen

Zielsetzungen unerlässlich

- Ziele formulieren
- Modelle und Prozesse an den Zielen messen
- Aktivitäten nicht als Erfolge feiern
- Input- und Outputziele sind nicht Gegensätze

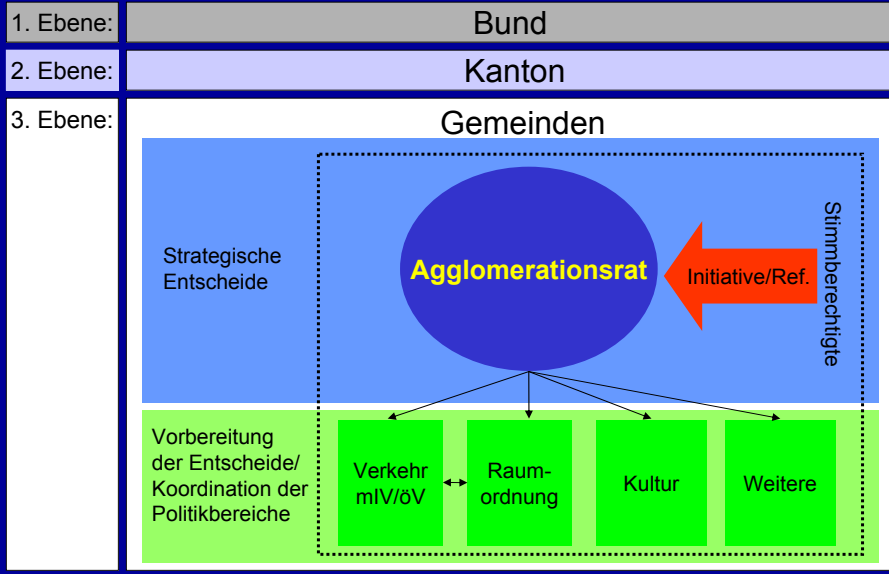
Inputorientierte Ziele

- Strukturen vereinfachen
- Agglomerationsbewusstsein verstärken
- Demokratische Mitsprache gewährleisten
- Mitsprache der Gemeinden sicher stellen
- Subsidiaritätsprinzip beachten
- Primat der Politik beachten

Outputorientierte Ziele

- Wirtschaftlichkeit erhöhen
- Koordination sicher stellen
- Verbindlichkeit erhöhen
- (Politische) Effizienz verbessern
- Unterschiedlichen räumlichen Bedürfnissen gerecht werden

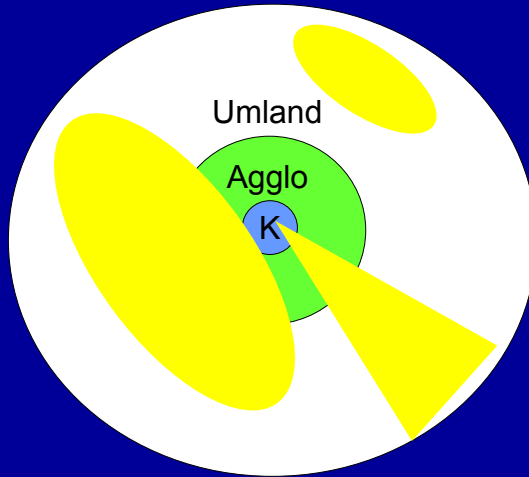
Ein mögliches Strukturmodell auf Stufe Gemeinden



Die Integrations Schritte



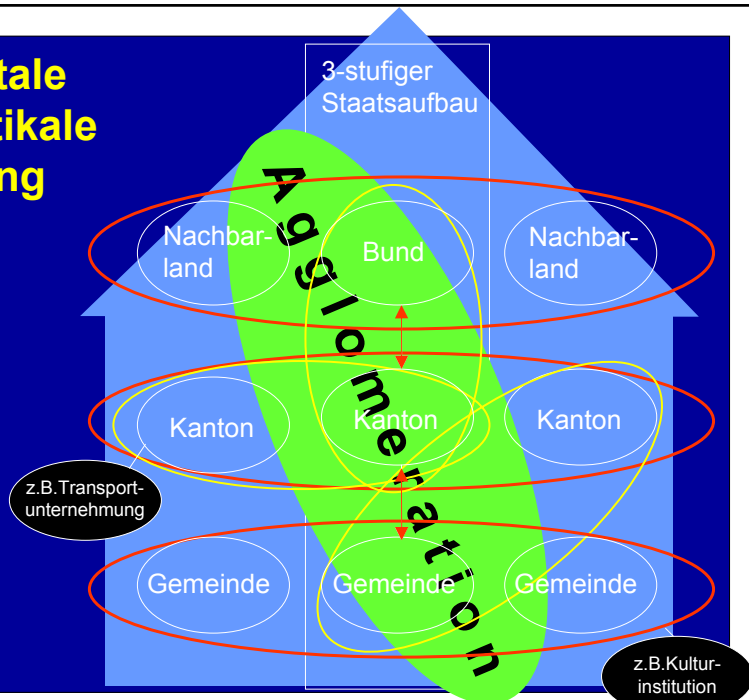
Der „richtige“ Agglomerationsperimeter



Daniel Arn - Die wettbewerbsfähige Agglomeration - 25.1.2005

9

Horizontale und vertikale Steuerung



Exkurs: Agglomerationspolitik im Licht der Governance-Diskussion

Governance

- Beschreibung der Realität (analytisches Konzept)
- Bewertung der Realität (normatives Konzept)

Fazit: Reformen im Agglomerationsumfeld unter dem Governance-Dach

11

Der Killerdreisatz ...

- Der Bund hat kein Geld!
- Die Organisationsautonomie liegt beim Kanton!
- Die Gemeindeautonomie ist heilig!

...und was dagegen zu tun ist

- Bottom-up- und top-down-Ansatz kombinieren
- Dauer des Reformprozesses akzeptieren
- Messbare Ziele formulieren/Modelle daran messen
- Tabuthemen formulieren
- Strukturdiskussion mit Politikbereichen verknüpfen
- Verlustängste ernst nehmen

Reform: Nutzen und Notwendigkeit

- Reformnutzen: gross
- Reform zwingend zum Erhalt und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Problem: Das Thema ist nicht „sichtbar“
- Darum: Die Überzeugung muss kommuniziert werden